



Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
Band 49 (1969)

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Rom

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

1. Bei der Herstellung der Kaiserbulle Karls d. Gr. hat eine Münze Konstantins von 315 als Vorlage gedient. Wir haben damit ein weiteres, authentisches Zeugnis für Karls Berufung auf Konstantin in den ersten Jahren des 9. Jahrhunderts. 2. Eine Bulle Lothars I. war bisher nur aus literarischen Zeugnissen bekannt. Ein Exemplar hat sich jedoch erhalten (Pavia, Musei Civici). Es ist wohl in die Zeit vor 833 zu setzen. Das Bild des Kaisers auf der Vorderseite folgt Münzen Karls und Ludwigs; die Revers-Inschrift „Gloria regni“, einem Psalm-Vers entlehnt, vermeidet die mit den Renovatio-Formeln des Großvaters und Vaters aufgeworfenen Gegensätze. 3. Für die zweite Kaiserbulle Ottos III. bildete ein Denar Karls d. Gr. die Vorlage; die Revers-Inschrift „Aurea Roma“ besagt dasselbe wie „Renovatio imperii Romani“.

H. K.

Hans Belting, Probleme der Kunstgeschichte Italiens im Frühmittelalter, in: Frühmittelalterliche Studien, Jb. des Instituts für Frühmittelalterforschung der Universität Münster 1 (1967) 94–143, geht der Frage nach, inwieweit nicht nur byzantinische und spätantike Vorlagen, sondern auch die nachantike Malerei Italiens auf die Miniaturen der karoling. Renaissance eingewirkt haben. Wenn auch die Fresken etwa von S. Vincenzo al Volturno und Brescia ebenso wie die Handschriften aus Verona und Nonantola kaum vor das Jahr 800 zurückreichen, so lassen sich doch aus dem Vergleich mit nordalpinen Codices (wie dem Godescalc-Evangelistar und dem Stuttgarter Psalter) ältere italienische Handschriften rekonstruieren, welche den karolingischen Buchmalern als Muster gedient oder zumindest Anregungen vermittelt haben.

H. H.

Yves M.-J. Congar OP, S. Nicolas I^{er} († 867): ses positions ecclésiologiques, Riv. stor. chiesa Ital. 21 (1967) 393–410, behandelt in kurzem Überblick die Auffassung des Papstes über die Autorität des Papsttums gegenüber Metropolitane, Patriarchen und Synoden, über das Verhältnis zur Ostkirche und über die Rolle der weltlichen Gewalt.

H. K.

Paolo Delogu, Strutture politiche e ideologia nel regno di Lodovico II (Ricerche sull'aristocrazia carolingia in Italia, II), Bull. Ist. stor. It. 80 (1968) 137–189. – Im zweiten Teil seiner Untersuchungen über die karolingische Aristokratie in Italien (s. u.) behandelt D. die Zeit Ludwigs II., die er damit – zu Recht – als den Angelpunkt zwischen der Installation der karolingischen Herrschaft in Italien und der Auflösung der karolingischen Herrschaftsorganisation im ausgehenden 9. und beginnenden 10. Jahrhun-